

Thema: Physiotherapie

Autor: k.A.

Erhalt, Förderung und Wiederherstellung von Bewegung

Interview. Die Physiotherapie ist die drittgrößte Berufsgruppe im österreichischen Gesundheitssystem. Präsidentin Constance Schlegl und Geschäftsführer Stefan Moritz von Physio Austria sprachen über die Aufgaben, Möglichkeiten, Rahmenbedingungen und Ziele der Physiotherapie



Die Physiotherapie ist integraler Bestandteil der Behandlung bei vielen Indikationen. Dennoch fehlt es ihr an Wertschätzung durch die Gesundheitspolitik. Die PRAEVENIRE Initiative „Gesundheit 2030“ setzt sich deshalb für eine Aufwertung dieser Berufsgruppe ein. Dazu fließen die Essenzen dieses Interviews in die nächste Ausgabe des PRAEVENIRE Weißbuchs in das Kapitel Gesundheitsberufe und Ausbildung ein.

Wie kann man das Aufgabenfeld der Physiotherapie kurz zusammenfassen?

Schlegl: Physiotherapie beschäftigt sich mit der Auswirkung von Bewegung auf den menschlichen Körper. Einerseits schauen wir, dass Bewegung im ganzen Leben ohne Einschränkungen so funktioniert, wie sie soll – das wäre der gesundheitsförderliche präventive Aspekt. Andererseits helfen wir, wenn durch Erkrankungen die Bewegung eingeschränkt ist, die Beweglichkeit im größtmöglichen Ausmaß wieder herzustellen – im Bereich der Krankenbehandlung. Kurz gesagt: Wir kümmern uns

um Erhalt, Förderung und Wiederherstellung von Bewegung.

Moritz: Wir befassen uns mit dem ganzen Menschen, aber nicht in der Form, indem wir ihm einfach nur ein paar Turnübungen zeigen, sondern versuchen immer die Patientin bzw. den Patienten als ganzheitliches Individuum mit all ihren bzw. seinen Bedürfnissen rund um die Bewegung im Alltag zu erfassen und zu unterstützen.

„Obwohl die Physiotherapie ein gesetzlich anerkannter Gesundheitsberuf ist, hat sie – im Gegensatz zu etlichen anderen gesetzlich geregelten freien Berufen – keine gesetzliche Ständesvertretung“

Constance Schlegl, Präsidentin Physio Austria

Was leistet die Physiotherapie?

Moritz: Physiotherapeutinnen und -therapeuten behandeln Patientinnen und Patienten sowohl im ambulanten als auch im stationären Setting sowie aufsuchend, im Rahmen von Hausbesuchen. Physiotherapie ist in allen Lebenslagen und allen medizinischen Disziplinen relevant und findet ihren Niederschlag. Gerade in der Rehabilitation aber auch in der Prävention können wir einen großen Beitrag leisten. Besonders im Zusammenhang mit Covid-19 und Long-Covid waren

viele Kolleginnen und Kollegen oft bis an ihre Leistungsgrenzen tätig.

Schlegl: Pro Woche werden von den rund 17.000 Berufsangehörigen zwischen 400.000 und 600.000 physiotherapeutische Leistungen im niedergelassenen Bereich erbracht. Nicht enthalten sind hier physiotherapeutische Leistungen im Krankenhausbereich sowie Maßnahmen der Gesundheitsvorsorge und Prävention oder von Physiotherapeutinnen und -therapeuten, die in der Arbeitsmedizin, in Schulen, Kindergärten oder sonderpädagogischen Einrichtungen tätig sind.

Wie ist die standespolitische Vertretung der Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten organisiert?

Schlegl: Obwohl die Physiotherapie nach der Ärzteschaft und dem Pflegepersonal die drittgrößte Berufsgruppe im österreichischen Gesundheitswesen ist und einen gesetzlich anerkannten Gesundheitsberuf darstellt, hat sie – im Gegensatz zu etlichen anderen gesetzlich geregelten freien Berufen – keine gesetzliche Ständesvertretung. Es scheitert seit langer Zeit am politischen Willen, das zu ändern. Die 1961 gegründete, als Verein und mit Landesverbänden organisierte, freiwillige berufsständische Interessensvertretung, Physio Austria, hat bundesweit rund 6.500 Mitglieder.

Moritz: Dass wir nicht den

Status einer gesetzlichen Interessensvertretung haben, ist sicherlich ein großes Hindernis. Daher ist es unser Wunsch und Ziel, Physio Austria als die gesetzliche Interessensvertretung der Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten zu implementieren. Physio Austria würde die dafür nötigen strukturellen Voraussetzungen bereits erfüllen.

KURIER live

Ein großer Meilenstein war die bundesweite Einführung der Rahmenverträge und Kassenvertragsstellen im vorigen Jahr. Wie läuft der Ausbau?

Schlegl: Wir stehen im laufenden Austausch mit der ÖGK über Ausschreibungen und haben bislang rund 60 Prozent der Planstellen besetzt. Das war auch das Ziel, das wir uns für das erste Jahr einen Rahmenvertrag gesetzt haben. Mittlerweile haben wir Rahmenverträge mit der ÖGK, SVS und BVAEB. Mit der KFA werden wir Anfang des nächsten Jahres in Gespräche eintreten. Bezüglich der tariflichen Abgeltung mit den Gesundheitskassen konnte eine tragfähige Lösung gefunden werden.

Wie ist der Datenaustausch mit den behandelnden Ärzten sowie den Sozialversicherungen geregelt?

Schlegl: Wir sind nicht in ELGA, was bei der Menge an Berufsangehörigen und der

Thema: Physiotherapie

Autor: k.A.

Menge an Kommunikation sehr nachteilig ist. Somit können wir nicht auf Befunde zugreifen oder Patienteninformationen hochladen. Die Anbindung an den elektronischen Datenaustausch ist längst überfällig und würde die Effizienz steigern. Es wäre auch eine Anbindung an das E-Card-System nötig – gerade im Hinblick auf eine Beschleunigung der Abrechnung und Erstattung für Patientinnen und Patienten. Die Sozialversicherungen hätten an einer Anbindung der Vertragspartner durchaus Interesse, allein auch hier fehlt der politische Auftrag.

*„Unser Ziel ist,
Physio Austria
als die gesetzliche
Interessenvertretung
der Physio-
therapeutinnen und
Physiotherapeuten zu
implementieren“*

**Stefan Moritz,
Geschäftsführer Physio Austria**

Ein Bereich, der Physio Austria ein großes Anliegen ist, ist die Prävention. Wo kann dabei die Physiotherapie helfen?

Moritz: Zur Prävention braucht es ein Gesundheits- und Bewegungslernen, das im frühen Kindesalter ange-
setzt werden muss. Hier muss vermittelt werden, dass Bewegung, in Bewegung bleiben und sich bewegen können, in allen Lebensbereichen und Settings – ob im Verkehr, im Alter oder Sturzprävention bis hin zu einer Mobilität am Lebensende in der Palliativ Care, wo die Physiotherapie ebenfalls einen wesentlichen Beitrag leisten kann – ein zentraler Aspekt des Lebens ist.

Schlegl: Deshalb fordern wir, dass die Physiotherapie als standardisiertes Screening im Eltern-Kind-Pass verankert werden soll. Das fängt

schon bei Neugeborenen an in Bezug auf deren Bewegungsverhalten und motorische Entwicklung. Wenn es so einen Gesundheitscheck geben würde, wo jedes Kind zu bestimmten definierten Punkten zur Entwicklung aus funktioneller, physiotherapeutischer Sicht betrachtet wird, könnte man viel Gutes bewirken und früh Schädigungen vermeiden. Einen Entwurf, wie so ein Screeningplan ausschauen sollte, gibt es von Physio Austria fertig ausgearbeitet. Wir wissen, dass speziell Kinderärzte mit Kassenordinationen sehr belastet sind, und wir könnten hier einen Beitrag leisten, der das gesamte System entlasten würde.

Diese Seite erscheint
mit finanzieller
Unterstützung von
Praevenire

Thema: Physiotherapie

Autor: k.A.



Physio Austria als gesetzlich anerkannte Interessensvertretung der Physiotherapeuten zu verankern, ist das Ziel von Präsidentin Constance Schlegl und Geschäftsführer Stefan Moritz